

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mahadeva

Gotthelf, Felix

Leipzig, [ca 1908]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-80187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80187)

Raum und Zeit.
Einig Einer,
Heilig Reiner
In All und Ewigkeit.

ERSTER AUFZUG.

Nachdem sich das Gewölk völlig nach oben verzogen hat, erscheint folgendes Bühnenbild: Vorhof eines Tempels hindostanischen Stiles am Ufer des Ganga-Stromes in Benares. Vorne links der Tempel, von dessen Eingang breite Stufen nach vorne und rechts zum Boden herabführen, wie auch nach rückwärts zum Spiegel des Stromes. Im Hintergrunde erblickt man die am Stromufer im weiten Bogen sich hinziehende Stadt. Rechts im Mittelgrunde und links in der ersten Kulisse je ein offenes breites Tor in der Mauer, welche den Vorhof begrenzt. In der Mitte des Vorhofes drei Opferaltäre. Es ist Spätnachmittag. Während die Vedaschüler am Ufer die Badeplätze bereiten, sind die Tempelmädchen beschäftigt, die Tempelpforte mit Gewinden aus weißen Lotosblüten zu schmücken. Nach beendiger Arbeit singen und tanzen die Mädchen im Reigen.

Die Tempelmädchen
Lotosblüten weiß und rein,
Mußten welkem Tod euch weih'n,
Arme Blumen,
Schwestern!

Weiheopfer, starbt ihr gern
Mahadeva, unserm Herrn,
Selige Blumen,
Schwestern!

Brahmadatta tritt aus dem Tempel hervor. Die Mädchen unterbrechen sofort den Reigen und treten ehrfürchtig zur Seite. Auch die Vedaschüler haben ihre Arbeit beendigt und kommen nach vorne.

Brahmadatta

Recht so! ihr frommen Dienerinnen,
Ihr gottgeweihten Tempelmädchen!
Wie ich das Werk euch anbefahl,
Habt ihr's vollendet: Festlich prangt
Im Blumenschmuck des Tempels Tor.

(Die Vedaschüler haben auf den unteren Stufen vor dem Priester ehrfürchtig Stellung genommen.)

Und wie! dort seh' ich schon bereitet
Am heil'gen Strom die Badeplätze.
Recht so! ihr wackern Vedaschüler!
In frommem Dienst und heiliger Lehre
Seh' ich gleich eifrig euch bemüht:
So dient ihr zwiefach eurem Heil. —
Nun geht, und ruht die müden Glieder,
Bald grüßt die Nacht den Bruder Tag.
Doch morgen, wenn Drommetenruf
Des Gnadenfestes Tag verkündet,
Seid früh bereit zu frommem Dienst!

Erster Vedaschüler

Befiehst du Herr, daß morgen früh

Das Feueropfer wir, wie sonst,
Im Tempelvorhof hier bereiten?

Brahmadatta

Nicht hier! — An seinem hohen Feste
Sei Mahadeva, unserm Herrn,
Das Morgenopfer dort bestellt,
Wo einst, in uralter heilger Vorzeit,
Vom Himmel er hernieder stieg,
Ein Mensch geboren, uns zum Heil.
Dort, wo des Herren Wiege stand,
Beim Lotosteich, ihr kennt die Weihstatt —

Erster Vedaschüler

(unterbrechend)

Gewiß! nahbei das Tschandaladorf —

Zweiter Vedaschüler

(ebenso)

Und der Richtplatz —

Erster Schüler

Und die Verbrennungsstätte
Der Leichen —

Zweiter Schüler

Der Tschandala ekle Ämter!

Brahmadatta

(unwillig)

Von Unheiligem schweiget hier! —
Dort, wo des Herren Wiege stand,

Da stand die Wiege aller Gnade,
Dort weihte er zum Sühnebade
Der Ganga heilig reine Flut;
Dort spendet er der Gnade Gut
Den Pilgern, die aus allen Landen
Hieher der Wallfahrt Wege fanden,
Vor alters schon, wie auch noch heute,
So oft des Festes Tag sich neute.
Drum, ehe sie zum Sühnebade
Sich festlich morgen früh bereiten,
Sollt ihr mit mir der Pilger Scharen
Hinaus zur Weihestatt geleiten:
Sobald dem Tage weicht die Nacht,
Sei dort das Opfer dargebracht.

(Im Begriff in den Tempel zu treten, wendet er sich
noch einmal um; an die Vedaschüler:)

Vergeßt auch nicht das Opferholz!
Und tragt es eurem Lehrer nach,
Wie's frommen Vedaschülern ziemt.

Erstes Tempelmädchen

Und uns, ehrwürd'ger Priester, was
Befiehlest du uns?

Brahmadatta

Ihr traget Blumen
Und rein' unblutige Opfergaben,
Wie sie dem Himmelsherrn genehm. —
Und ist das Opfer dargebracht,
Dann stimmt an, mit Sang und Spiel
Die Pilger festlich zu geleiten

Zur Ganga, frommer Wallfahrt Ziel.
O möchten all' von Schuld und Sünden
Im Sühnebad sie Lösung finden!

Zweites Tempelmädchen

(nach dem rechten Mauertor weisend)

Ei seht! Wer naht in fliegender Eil?
(Alle wenden sich nach der angegebenen Richtung und
spähen hinaus.)

Zweiter Vedaschüler

Ein schönes Kind!

Erster Schüler

Die Tänzerin!

Wer konnte sie nicht, die schöne Maya!

Die Mädchen

Die Tschandali, ha! die schamlose Dirne?!
Die wagt sich her?!

Brahmadatta

Die Tschandali?!
Die wagt sich her vor unser Antlitz?!

Zweiter Schüler

Wie hüpf't der tanzgewohnte Fuß
So leicht dahin!

Erster Schüler

Wie weht der Schleier!

Zweiter Schüler

Wie klirren am Knöchel die goldenen Ringe!

Erster Schüler

Da ist sie schon!

Maya kommt eiligen Laufes durch das rechte Mauer-
tor, geht dann langsamer, ermüdet und nach Atem
ringend, auf Brahmadata zu, vor dem sie am Fuße
der Treppe stehen bleibt. Alle weichen mit Zeichen
des Abscheus aus ihrer Nähe.

Maya

Gen Osten — dort — vor dem Tore der Stadt,
Am Palmenhain — nah unsern Hütten —
Sah ich Pilger vorüberziehn, —
Ehrwürdige, ernste Männer.
Die Büßer sind's, die Waldeinsiedler,
Narada mit seinen Jüngern.
Wundersam ernste Weisen singend,
Von dort her nahen sie des' Wegs,
Bald wohl sind sie hier.
Dir's zu melden, eilte ich voraus.

(Freudige Bewegung aller.)

Brahmadata

Hochwillkommene frohe Botschaft! —
Nun freue dich, fromme Stadt Benares!
Frohlockt ihr Pilger! Ihr reuigen Sünder,
Steigt getrost in die sühnende Flut!

Auf wem auch lastete Todessünde,
Nimmt ihn der Rishi in seine Hut,
Durch Bußgewalten stärker als Götter,
Erwirkt er dem Sünder der Gnade Gut.

Unterdessen hat sich viel Volk vor dem Tempel an-
gesammelt, unter ihm auch unbemerkt Der Pilger.
Er steht jetzt im Vordergrunde links und beobachtet
aufmerksam alle Vorgänge.

Brahmadatta

(heftig)

Tschandali, he!

(Die Aufmerksamkeit aller richtet sich jetzt wieder auf
Maya; die Nächststehenden weichen etwas von ihr
zurück.)

Was seh' ich dich noch?!

Hinweg von hier,

Unreine!

Dein Anblick beflecket uns Reine!

Und daß nie dein Fuß

Wieder frech entweihe

Mahadevas

Heilig geweihte Stätte,

Dir und deinem

Verstoßenen Stamme

Streng verbotenes Gebiet!

Hinweg! mir aus den Augen!

(Da Maya zögert, sich zu entfernen, dringen die Nächst-
stehenden mit drohenden Gebärden auf sie ein.)

Alle

Fort, du Tschandali!
Hinweg, du Unreine!
Treibt sie von hinnen!
Fort von hier!

(Maya entflieht durch das rechte Tor.)

Erstes Tempelmädchen

Sag an, o Herr! was sollen wir tun,
Den hehren Büßer gebührend zu ehren?

Brahmadatta

So recht gefragt, mein frommes Kind!
Nun ist nicht Zeit, der Ruh' zu pflegen:
Eilig machet euch auf zur Stadt,
Verkündet laut die frohe Botschaft,
Rufet die Reinen alle herbei!
Des Waldes Siedler grüßend zu ehren,
Rüste sich schnell Benares, die Stadt.
In festlichem Zuge dann ziehet hieher,
Den hochgerühmten mächtigen Rishi
Ehrerbietig und fromm zu empfahn!
Versagt ihr dem Hehren ziemende Ehren,
Dann zürnet er wohl, und weh' euch allen,
Träfe euch sein zauberstarker,
Bußegewaltiger Fluch!

(Auf eine gebieterische Gebärde Brahmadattas verlassen
alle, bis auf den Pilger, unter Zeichen der Furcht
schnell die Bühne durch das linke Tor.)

Der Pilger

Ziemt es heiligen Büßern,
Zu zürnen und zu fluchen?

Brahmadatta

Ziemt es dir, o Pilger,
Mich, den Priester,
So zu fragen?

Der Pilger

Milde, Mitleid und Liebe,
Mein ich, lehre der Veda?

Brahmadatta

Mitleid mit allem Leidenden,
Sei es Mensch oder Tier. —

Der Pilger

Doch jene arme Tschandalamaid,
Ist sie denn weder Mensch noch Tier?

Brahmadatta

Ei, wie fragst du mich,
Was du selber doch wissen solltest?!
Schmückt dich nicht die heilige Schnur,
Kündet mir nicht deine edle Gestalt
Den Genossen des herrlichen Stammes,
Der Brahmas Haupt entsprossen?
Seit wann denn üben Brahmanensöhne
Milde und Mitleid gegen Verworfenene,
Von Gott und Menschen
Seit Uranfang verstoßene Sippe?

Erbarmt es dich gar der Schlächter und Henker,
Der fleischverschlingenden, blutbesudelten
Unreinen Brut?

Und jene gar! die allerverworfenste,
Niederste ihres verachteten Stammes,
Die ehrlose Buhlerin!

Lockte dich schon ihr buhlender Blick?
Warf sie nach dir schon ihr teuflisches Netz?
Hüte dich, reiner Brahmanensproß!
Fliehe den Blick! Zerreiße das Netz!
Wehre dem Mitleid, das hier Sünde!
Neigtest du dich zu der Niedern hinab,
Ewig verworfen wärest du, wie sie,
An Leib und Seele verdorben,
Göttlicher Gnade heiliges Leben
Ewig dir erstorben!

Der Pilger

Göttliche Gnade kann nimmer ersterben,
Alles was lebt, kann sie erwerben.
Die Seele, die sie sehnd sucht,
Von Geburt zu Geburt, durch Leiden und
Sünden,
Und wäre sie auch verfemt, verflucht,
Zum Heil wird doch den Pfad sie finden:
Die ihr verstoßen ohn' Erbarmen,
Sie findet Gnade in Gottes Armen!

Brahmadatta

(Steht einen Augenblick betroffen, dann unwillig.)
Seit wann denn lehren die Jungen die Alten?

Seit wann denn meistert der Lehrling den
Meister?

Nicht länger steh' ich und schwatze mit dir,
Gewicht'geres Werk ruft mich von hier,
Nur dies noch höre, Vermessener:
Beuge dich mir in schuldiger Demut!
Trotze nicht uralt heiliger Satzung!
Gehorsam beut' meinem Wort,

Das vor böser Umstrickung dich warnt:
Ich selbst dann flehe für dich um Gnade,
Ich selbst dann segne dir, Sünder, das Bad.
Lerne so von mir, dem Priester,
Was Milde, was Mitleid, was Liebe sei!

Brahmadatta geht in feierlich stolzer Haltung in
den Tempel, dessen Pforte sich hinter ihm schließt.
Der Pilger, in trauriges Sinnen versunken, läßt sich
auf den Tempelstufen nieder.

Der Pilger

Müde bin ich, und traurig,
Heimwärts verlangt meine Seele.
Einen vollen Götterttag —
Tausend Jahre nennen's die Menschen —
Weilte bei ihnen im Tal,
Teilte mit ihnen Lust und Qual
Mahadeva, der Gott.
Nun ist der Tag vollbracht,
Schon sinkt herab die Götternacht,
Zur Heimkehr muß ich mich rüsten.
Zur Heimkehr? — ach, des Himmels Frieden
Ist dem Gott noch nicht beschieden,

Noch lastet mich nieder Erdengewicht,
Mein Heimgeleite fand ich noch nicht. —
Die in stolzen Palästen wohnen,
Die Hohen und Reichen verhöhnten mich;
Die in hehren Tempeln hausen,
Die Hirten der Seelen schmäheten mich;
Des eignen heiligen Hauses Hüter
Erkennt nicht seinen Herrn,
Stößt ihn stolz zurück. —

Nun will ich unter die Niedern gehn,
Noch einmal, eh' im Tod ich scheid,
Prüfend suchen mit sehendem Blick.

(Er steigt langsam und feierlich die Stufen empor und stellt sich zur linken Seite des Tempeleingangs auf.)

Hier steh' ich, an meines Hauses Pforte,
Hier will ich des niedern Volkes harren. —

(Er bleibt während der folgenden Auftritte, von allen unbemerkt, doch selbst alles beobachtend, zur Seite des Tempelportales stehen.)

Maya erscheint am rechten Tor, blickt scheu und furchtsam nach allen Seiten um und tritt dann langsam bis in die Mitte der Bühne vor.

Maya

Alles still — niemand hier —
So wag' ich's denn und bleibe. —
Doch finden sie mich abermals hier
An verbotener heiliger Stätte,
Werden sie mich nicht schlagen?
Ach, ich will alles gern ertragen,
Kann ich nur ihn noch einmal sehn,
Den ehrwürdigen, heiligen Büsser.

Gesang der Büßer

(hinter der Szene, sehr entfernt.)

Heilige Ganga — —

Maya

War das nicht ihr Sang?

Ja sie sind's, sie nahn!

Soll ich fliehn? — Nein, ich bleibe!

Noch einmal muß ich ihnen begegnen,
Sie anzuflehn, daß sie mich Sünderin segnen.

Außerhalb des rechten Tores erscheint Kama und blickt sich, wie suchend, nach allen Seiten um. Als er Maya erblickt, schleicht er sich ungesehen hinter sie und hält ihr von rückwärts lachend die Augen zu.

Maya wendet sich erschrocken um.

Maya

Kama, du? —

Wie du mich erschrecktest!

Kama

Dich Lose zu strafen,

Wie du es verdienst. —

Vor der Hütte dein,

Am Palmehain,

Beim quellenrieselnden

Lotosteiche,

Zum Stelldichein

Treulich fand ich mich ein.

Ich suche, warte,

Ruf' in den Wald:

Maya! Maya!
Zurück nur schallt
Des Kokila lockendes
Abendlied.
Doch das süße Vöglein,
Das selbst ich lockte,
Ist auf und davon geflogen;
Flattert nun gar,
Wie die Fledermäuse,
Abendlich
Um Tempelmauern. —

Maya

Verzeih' mir, Kama,
Hielt ich dir heute nicht Wort.

Kama

Nun fort mit mir, schnell,
Von diesem öden Ort —

Maya

Wohin?

Kama

Ich lade dich heute zu mir ins Haus
Zu frohem Gelage und festlichem Schmaus.
Und willst du mir lustige Lieder singen,
Zum Zimbelklange die Glieder schwingen:
So sollst du süßen Palmwein trinken,
Bis müde dir die holden Lieder sinken.
Und spät, wenn gelöscht alle Lampen und
Kerzen,

Entschlummerst du sanft an meinem Herzen
Mit Kosen und Scherzen —

Gesang der Büber

(hinter der Szene, etwas näher als vorher)

Heilige Ganga, sei uns begrüßt!

Kama hat Maya umfaßt und sucht sie mit sanfter
Gewalt fort zu ziehen. Maya folgt ihm einige Schritte,
wie selbstverloren, den Kopf an seine Schulter gelehnt.
Doch wie sie den Gesang der Büber hört, fährt sie
zusammen, macht sich los und eilt wieder nach vorne.

Maya

Horch, sie nahn!

Hier muß ich ihn grüßen und hold empfahn.

Kama

(ausbrechend)

Ha, Falsche du! Willst du mich äffen?
Beim Stelldichein einen andern treffen?
Mit blutigem Schädel schick' ich ihn heim,
Heut' lass' ich dich nicht, heut' bist du mein!

Gesang der Büber

(wieder etwas näher)

Strom der Gnade, sei uns begrüßt!

Maya

Horch! hörst du nicht die fromme Weise?
Das sind nicht weltbefangene Pilger;
Die Büber sind's aus dem Siedlerwalde,
Narada mit seinen Jüngern.

K a m a

Haha! Fast muß ich nun selber lachen
Ob meines Eifers.
Was kümmert denn dich der trübselige
Kuttenträger? — Laß ihn ziehn!
Komm' mit mir!

M a y a

Ich lasse ihn nicht — er segne mich denn.

K a m a

Die Tschandali segnet ein Reiner nie!

M a y a

So will ich doch ihn ehren,
Denn er ist heilig.

K a m a

Heilig? — Pah!
Vor dem Feuerglanz deiner Glutaugen
Schmolze dahin wie Wachs
Seine starre Heiligkeit:
Ein Sünder ist er wie wir alle,
Seine Heiligkeit ist Heuchelei.

M a y a

(mit Wärme)

O Kama! Hättest du ihn gesehn,
Wie ich ihn sah in der Jünger Mitten,
Da still an mir vorbei sie schritten,
Du würdest ihn nicht schmähn.

Demütig wandelt' er einher,
Und doch so hoheitsvoll und hehr.
Der schmerzlich schweren Buße Pein
Grub Furchen in sein Antlitz ein.
Die Mienen teilnahmslos, verschlossen,
Der Blick umschleiert, welterloschen,
Und doch voll Heiterkeit und Frieden,
Als schaute er Himmelswonnen hienieden. —
Da fühlt' ich tief mein Herz erbeben,
Sündig wußt' ich da mein Leben.
Ach, nun läßt es mich nimmer ruhn,
Vor dem Rischî muß ich Buße tun,
Des Heiligen Segen muß ich erflehn;
Und sollt' er mein heißes Bitten verschmäh'n,
Dann will ich vor ihm tanzen und singen,
Mir seinen Segen zu erzwingen. —

Narada an der Spitze der Bûßer betritt durch das rechte Tor die Bühne. Maya stößt bei seinem Anblick einen leisen Schrei aus und bleibt wie gebannt stehen

Die Bûßer

Heilige Ganga, Strom der Gnade,
Sei uns begrüßt!
Strand der Rettung, Heilsgestade,
Sei uns begrüßt!

Nachdem sie Tempel und Strom mit ausgebreiteten Armen feierlich begrüßt haben, werfen sie sich anbetend zu Boden.

Kama

(Halblaut zu Maya.)

Willst du von deiner Laune nicht lassen,
Nun gut, so bleibe, bis sie mit Schlägen
Davon dich treiben. — Dann komm und klage
Deinem Geliebten, der treu deiner harrt,
Heut' abend vor deiner Hütte,
Dann findest bei mir du Trost.

(Er bemerkt durch das linke Tor spähend die heran-
nahe Menge. — Für sich.)

Bleib' ich bei ihr, der Tschandali?
Trotz' ich der Schande? — Besser nein!
Ich geh'!

(Er geht durch das rechte Tor ab.)

Die Menge des Volkes und der Pilger, geführt von
den Tempelmädchen und Vedaschülern, betritt durch
das linke Tor die Bühne. Alle sind festlich gekleidet
und tragen Almosen oder Palmenzweige. Der Zug
umschreitet wie in feierlichem Tanze von rechts nach
links die Büßer, welche sich inzwischen vom Boden
erhoben haben und die Mitte der Bühne einnehmen.
Sie empfangen in ihren Schalen die Almosen und er-
heben dann segnend die Hände. Maya verbleibt zu-
nächst unbeweglich, starr auf Narada blickend, im
Vordergrunde rechts, ohne von den übrigen beachtet
zu werden. Nur der Pilger läßt seinen Blick teil-
nehmend auf ihr ruhen.

Tempelmädchen, Vedaschüler und
Volk.

Willkommen! ihr Frommen!
Wir heißen euch froh willkommen

Im heiligen Lande!
Willkommen! ihr Frommen!
Zum Feste willkommen
Am Gangastrand!
Ihr Heiligen,

O segnet uns
Das sündensühnende Bad!

Die Büsser

Wir segnen euch
Das sündensühnende Bad.

(Der feierliche Tanz wird fortgesetzt.)

Maya

O ihr Heiligen!
Sündlos Reinen!
Seht mich Arme
Klagen und weinen
Ob sündigen Lebens
Schmach und Schuld!

(zu Narada:)

Erbarme dich meiner,
Die alle verlassen,
Die alle verstoßen,
Verfluchen und hassen,
Versage mir nicht
Deines Segens Huld!

Sie wird, während sie die erste Strophe singt, von den übrigen noch nicht beachtet. Erst als sie sich den Büssern mehr nähert, wird sie bemerkt. Der Tanz wird unterbrochen. Alle weichen voll Abscheu aus

ihrer Nähe. Während der zweiten Strophe sinkt sie vor Narada nieder und erhebt flehend zu ihm die Hände.

Tempelmädchen, Vedaschüler und
Volk.

Die Tschandali! Die Unreine!
Sie entweiht das Fest, sie raubt uns den Segen!
Fort von hier!

Treibt sie mit Schlägen davon!

Sie stürzen sich mit erhobenen Fäusten auf Maya.
Als Narada schützend vor sie tritt, weichen alle
ehrfürchtig zurück.

Narada

Tief in der Seele jammert mich dein,
Arme Tschandalamaid!
Doch dein Los kann ich nicht wenden,
Nicht darf die Hand Segen dir spenden,
Sie frevelte denn gegen höheren Rat,
Der früheren Daseins Sündensaat
Zur Leidensfrucht dir ließ ersprießen:
Als Tschandala sollst du hier nun büßen.
Ausgestoßen aus unserm Schoß,
Die Unreine meide die Nähe der Reinen!
Geh' hin und weine und mit den Deinen
Trage still dein traurig Los!

Maya bleibt wie betäubt am Boden liegen. Während
alles sich zum feierlichen Zuge ordnet, tritt aus der
weitgeöffneten Tempelpforte Brahmadata hervor.

Brahmadata

Verehrung mächt'ger Rischi dir!
Dir neigt sich selbst der Buße Herr,

Und bietet dir durch Priesters Mund
Der höchsten Gnade Weihegruß.

Narada

Nun kommt, ihr Brüder! kommt auch ihr,
So ihr Brahmanen seid und rein,
Und tretet alle mit mir ein
Vor Mahadevas Gnadenthron!

Der Zug setzt sich langsam in Bewegung: Voran die Tempelmädchen, dann die Vedaschüler, zuletzt die Pilger und das Volk. Der Zug bewegt sich zunächst noch einmal um die in der Mitte der Bühne stehenden Büsser; diese ordnen sich dann hinter den Vedaschülern in den Zug ein. Unterdessen ist der folgende Chorgesang beendet, und während des Orchesternachspiels ziehen sie durch die offene Pforte in den Tempel ein. Brahmadata bleibt rechts vor der Tempelpforte stehen, mit erhobenen Händen die Vorüberziehenden segnend. Links von der Pforte steht, immer unbemerkt, der Pilger.

Chorgesang

Mahadeva, Herr der Gnade,
Hort der höchsten Liebeshuld!
Nimm von uns im Sühnebade
Sündenlast und Frevels Schuld!
Hüllet einst des Todes Nacht uns ein,
Neuem Leben
Wiedergegeben,
Lass' in junger Sonnen Schein
Uns Brahmanen sein und rein!

Die Büßer

Hüllet einst des Todes Nacht uns ein,
Neuem Leben
Nie wiedergegeben,
Wahn-erloschen, los vom Schein,
Nimm uns in Nirvana ein!

Als alle eingetreten sind, und Brahmadata sich anschickt, ihnen zu folgen, erblickt er auf der untersten Stufe Maya, die sich vom Boden erhoben hatte und dem Zuge wie traumwandelnd gefolgt war. Er tritt ihr mit heftiger Gebärde entgegen, sie taumelt erschreckt zurück.

Brahmadata

Zurück! Schänderin heiligster Schwelle!
Trotzest du frech meinem Banne?
So banne dich, Böse, mein Fluch:
Verflucht sei hier und in aller Zeit!
Verflucht dein Dasein, so oft es sich neut!
Als Tschandala endlos wiedergeboren,
Erlösung ewig dir verloren!

Er tritt hastig in den Tempel, dessen Pforte sich hinter ihm schließt. Im selben Augenblick tritt der Pilger hervor. Die Strahlen der Abendsonne beleuchten ihn.

Der Pilger

Hoffe, Maya,
Hoffe froh!
Nicht fürchte den Fluch
Aus Priesters Munde!

Er wird dir zum Segen
In dieser Stunde.

Maya, den Blick in höchstem Entzücken auf den Pilger gerichtet, nähert sich ihm unwillkürlich einige Schritte. Dann greift sie sich plötzlich mit dem Ausdruck tiefsten Schmerzes an das Herz und verläßt fliehend durch das rechte Tor die Bühne. Der Vorhang schließt sich.

